

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 199. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 205.

**Zweite Ausgabe**  
Sonntag, 28. April 1912.  
Geschäftsstelle in Halle a. S.: Veiswiger Straße Nr. 6/7.  
Telefon 135 u. 138, Telefax 127.  
Verleger: Dr. Walter Oestrich in Halle a. S.

### Weltfeiertag.

Im unaufrichtigen Wechsel der politischen Tagesereignisse ist der 25. April in gewissem Sinne durch ein paar bedeutungsvolle Werktagen ausgezeichnet. Am Reichstage sind die Wehrvorlagen durch die erste Lesung hindurchgeführt und in den Schatz zweier Kommissionen hinübergeleitet. Und am Abend dieses Tages entrüstete sich das deutsche Proletariat in den üblichen, geschickt inszenierten Massenversammlungen über die neuen Millionenforderungen zur Stärkung der deutschen Wehrmacht. Während alle bürgerlichen Parteien grundsätzlich sich auf den Boden stellen, daß dem Vaterlande die Vermehrung seiner Abwehrkraft nicht vorant zu werden dürfen, fällt auch nicht die kleinste Funke patriotischer Regung in die Gebantheiten der sozialistischen Schwärmer für die allgemeine Wehrverbrüderung. Ihnen gibt die Verbindung erstens der nationaler Zweckmäßigkeit lediglich erwarteten Anlaß, den phantastischen Wehrfriede über den grünen Klee zu preisen und die Wehrlosmachung Deutschlands durch Abrüstung und Willkür mit drauenden Gebärden zu fordern. Diese Gegenüberstellung niedriger, bürgerlicher Weltanschauung und träumerischer sozialdemokratischer Menschheitsbegleitung kennzeichnet die unüberbrückbare Kluft, die sich zwischen dem gesunden Gegenwartsstaate mit seiner Anwartschaft an die dringenden Gebote einer gährenden Zeit und dem chimärischen Zukunftsgebilde der Sozialdemokratie mit ihrem verfliegenen Harmonieideal dehnt. In solchen Stunden, wo das deutsche Volk in der bitteren Erkenntnis der Notwendigkeit seiner weitgehenden Kriegstüchtigkeit zur Vereinfachung neuer Mittelsmittel sich entschließen zeigt, muß die Anwesenheit der 110 roten Meinlager in der deutschen Volksvertretung mit Ingrimm und Beschämung uns erfüllen. Trotzdem ist hierbei allein die Überzeugung, daß von den Millionen deutscher Wehrer, die bei den Reichstagswahlen die „Genossen“ zu ihren parlamentarischen Vertrauensmännern erkoren haben, die Wehrkraft mit dem vaterlandlosen Fanatismus der Klassenkämpfer in ihrem Innern nichts gemein hat.

Die dem Berliner Proletariat in allen Volksversammlungen aufgenötigte Protestresolution ist mit lägenhaftem Aufspieß reichlich ausgestattet. Die sinnlosen Behauptungen von der Herrichtung der Kultur, dem finanziellen Bankrott des Reichs, der Gefahr des allgemeinen Weltkrieges, von der ungeheuerlichen Gut- und Bluttat der arbeitenden Völker, von einer gemeingefährlichen sinnlosen Herausforderung des gesamten Auslandes und dergl. m. dürften in diesem Kampftage natürlich nicht fehlen. Zum Schluß wird auch nicht verabsäumt, dem künftigen Proletariat der anderen Länder den Ausdruck unverbrüchlicher brüderlicher Solidarität zu entwerfen. Die Sozialisten in Italien, welche den zum Feldzug in Tripolis ausrückenden Kriegern zuzuschauen, und die in Frankreich, welche gegen das Anarchistenfeuer sich nicht aufzulösen wagen, wird die Verherrlichung solidarischen Hülfsens seitens der deutschen Sozialdemokraten besonders angenehm in den Ohren klingen.

Die Sozialdemokraten im Auslande werden aber auch durch die kriegerischen Internehmungen der eigenen Nation sich gewiß nicht beirren lassen, als mageres Entgelt für die Sympathien des Auslandes an bevorstehenden Weltfeiertage mit den vereinigten Proletariaten aller Länder über Klassenherrschaft, Wettstreit und Imperialismus wieder herzuführen. Das ist immer so gewesen und wird auch fürderhin so bleiben. In schmülfiger Entrüstung machen auch die „Genossen“ im Auslande gelegentlich gern mit, in der demonstrativen Beteiligung sozialrevolutionärer Gewinnung doregen schlägt die deutsche Sozialdemokratie jeden Reform.

Nach den allfälligen Darstellungen der sozialdemokratischen Presse ist die Wehrkraft jedesmal „überwältigend“ gewesen. In Wahrheit aber wird mit diesem „Setzen der Arbeiter“ ein ungebauer Humpen getrieben. Als auf dem internationalen Kongreß in Paris im Jahre 1889 die Sozialdemokratie, angetrieben durch die vielfachen Erinnerungen an die französische Revolution, den 1. Mai zum allgemeinen Feiertag und Ruhetage einsetzte, waren die Sozialistenbauptlinge noch im Wahne von dem unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft befangen. Der allgemeine Arbeiterzustand, die Vereinigung aller Proletariats auf der ganzen Erde erschienen ihnen damals in bald erreichbare Nähe gerückt. Sie waren noch nicht zu der Erkenntnis gelangt, wie hart sich im Laufe der Sachen stießen. In den seit Errichtung des revolutionären Gedentages verflochtenen 22 Jahren ist es am 1. Mai bald stürmischer, bald stiller hergegangen. Wir meinen hat es an diesem Tage, besonders in den romanischen Ländern, blutige Zusammenstöße gegeben, die süße Idee aber, die den Begründern mit dem Weltfeiertage der Arbeit beschwebte, ist niemals verwirklicht worden. In seinem Lande, in seiner Vaterstadt hat am 1. Mai die Arbeit völlig geruht, hat die Sozialdemokratie dem Kapital ihren Anspruch aufzugeben vermocht.

Gerade in Deutschland, wo die Sozialdemokratie politisch doch einen so starken Einfluß ausübt, hat die feierliche Bewegung nicht nur keine allgemeine Anerkennung gefunden, sondern ist erschüttert in einem Rückgang begriffen. Die Schlagwörter, mit denen die Sozialdemokratie

zu arbeiten pflegt, büßten ihre Zugkraft ein, wenn die schändlichsten Verbrechen unerschrocken überfüllt blieben und der bittere Nachgeschmack der Ausperrungen im Haushalt der Arbeiter eine empfindliche Rinde reißt. Wegen des Misstrauens der gewerkschaftlichen „Genossen“ haben die Drahtzieher denn auch ihre Segel teilweise einziehen müssen. Das Kommando lautet heute dahin, daß die Arbeitsruhe nur in den Betrieben durchzuführen sei, wo das zulässig erscheine. Der Rückgang ist eine Folge des geschlossenen Vorgehens großer Arbeitgeber gegen die am 1. Mai streikenden Arbeiter. Je größer die Zahl der zu entlassenden Ausgewerbeten wurde, desto unzufriedener wurden die Kassensätze der Arbeiterverbände. Der Nürnberger Parteitag wollte ihnen durch die Anordnung zu Hilfe kommen, daß die in der Arbeit verbliebenen „Genossen“ ihren Lohn für den 1. Mai den Arbeitsunfähigen opfern müßten. Diese Verfügung stieß aber begrifflicherweise erst recht auf Widerstand, so daß im vorigen Jahr ein Gewaltakt beschlossen wurde: wer nicht bereit, also seinen Arbeitslohn nicht der Wehrkraft darbringen will, steigt! Der Erfolg dieses absolutistischen Gewaltfreis sieht noch aus.

Die Wehrkraft soll diesmal im Zeichen der Wehrvorlagen stehen; mit ihrer rednerischen Verherrlichung durch sozialdemokratische Redner will man dem Imperialismus und Kapitalismus das Urteil fällen. Ein solches Fehrgelicht im gegenwärtigen Zeitpunkt wird hoffentlich vielen Tausenden bürgerlicher Wähler die Augen darüber öffnen, wie schlecht sie beraten waren, als sie in einer Anwendung von Verdroßigkeiten den Einflüsterungen demokratischer Heber Gehör schenkten und ihre Stimme den vaterlandsfeindlichen Elementen, welche gegen Wehr und Ehr des Reiches streiten, gaben.

### Die Lage in Marokko.

Die Ernennung des Generaldirektors.  
Der am Sonnabend in Kamboullit tagende französische Ministerrat hat beschlossen, den General Liauten zum Generaldirektoren für Marokko und Gailard, den gegenwärtigen Konflikt in Fez, zu seinem Generalsekretär zu ernennen. Regnault, der bisherige Gesandte in Tanger, wird einen Gesandtenposten in Europa erhalten.

### Die Wehrer in Fez.

Ein telegraphischer Bericht des Gesandten Regnault bestätigt, daß die Wehrer der Truppen in Fez am 17. April dadurch veranlaßt wurde, daß den Soldaten ein Teil ihres Soldes einbehalten und ihnen dafür freie Verfügung gestattet wurde. Kein Angehöriger habe die Stimmung der Wehrerlichen Truppen angeteilt. Der vorherige Anschlag auf einen Kontraktanten ist ein veringelter Vorfall ohne weitere Folgen zu sein, da die Soldaten den Mörder hatten töten wollen. Die Truppen hätten später, besonders bei Fez, Meneie von Erbgeheimen und Dignitäten geliefert. Gegenwärtig ist kein Wehrerlicher Beamter wegen Verletzung seiner Amtspflichten angefaßt, abgesehen von einem Militärintendanten und seinem Sekretär, gegen die eine Untersuchung schwebt.

### Ein Gegenfall.

Wie „Zimarraco“ aus Mellilla meldet, bestätigten aus dem Innern kommende Eingeborene, daß einige Stämme den Bruder des Sultans Mulay Hafid, Mulay Mohammed, den Einzigen, zum Sultan ausgerufen haben.

### Zwei spanische Regimenter nach Larraoch.

Nach einer Meldung des Wehrerlichen Bureaus haben zwei in Algier und San Roque liegende spanische Regimenter am Freitagabend plötzlich Befehl erhalten, sich nach Larraoch einzuführen.

### Der italienisch-türkische Krieg.

#### Italienische Niederlage.

Dem türkischen Kriegsministerium wird vom 23. April gemeldet: Zwei beim Großkanal von Buchama liegende italienische Regimenter griffen Tuzla an, mußten aber infolge des Überhandes der Türken und Araber die Flucht ergreifen. Sie liegen eine Anzahl tote und verwundete zurück und wurden bis zur Festungslinie verfolgt. Die türkischen und arabischen Truppen hatten 15 tote und 120 Verwundete. Nach diesem Kampfe bombardierten die Italiener Sid-Dah, jedoch erfolglos.

#### Der Streit um den Fanzenträger „Barece“.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Eine Depesche aus Konstantinopel besagt, es werde offiziell bestätigt, daß der italienische Fanzenträger „Barece“ in der Stadt von Andros auf Lemnos gefangen sei. Diese von der ottomanischen Regierung ausgegebene Nachricht ist absolut falsch und beweist, welchen Glauben alle amtlichen ottomanischen Mitteilungen verdienen. Wie bereits gemeldet, befindet sich die „Barece“ zum sofortigen Auslaufen bereit unter dem Befehl des Kapitäns zur See Venaglia in Ararat, sein Heimgeschiff hat auch nur die geringste Beschädigung bei dem Bombardement der Darbanellen erlitten.

### Deutsches Reich.

\* **Nachmals: die geschäftliche Behandlung der Wehr- und Deckungsvorlagen.** Die Reichspartei hat bei der Entscheidung, ob die Wehr- und Deckungsvorlagen derselben oder verschiedenen Kommissionen überwiegen werden sollten, sich für Überweisung an eine Kommission ausgesprochen, und zwar aus genau den gleichen Gründen, wie die Sozialistische Partei. Es könnte auf den ersten Blick so scheinen, als wenn zwei nebeneinander tagende Kommissionen den Sachstoff eher als eine einzige erledigen könnten. Das ist nur scheinbar. Die Überweisung der Brantweinsteuernovelle an eine eigene Kommission rufe sämtliche Brantweinexperten des Reichstages in diese Kommission, welche die Dinge ab ovo behandeln werden. Das begründet aber auch die Gefahr, daß der Streit um Steuerfragen angezettelt wird, wie er jetzt 1909 bis zu den Wahlen im Reiche tobte. Da die zur Bildung der Wehrerforderliche Mehrheit des Zentrums bestimmt erklärt hat, sie würde nicht eher die Gesetzesvorlage bewilligen, als bis die Deckungsvorlage geregelt ist, so entsteht die Gefahr, daß die Berücksichtigung der Wehrvorlage in einer Spezialkommission auch eine Berücksichtigung der Wehrvorlage nach sich zieht. Den beiden liberalen Parteien liegt jetzt die Verantwortung dafür ob, daß es in der Kommission für die Steuerfrage nicht zu einer Berührung der Deckungsvorlage durch Aufrollen von Streitigkeiten kommt, die mit dem Gesamtvertrag über die Brantweinbesteuerung gar nichts zu tun haben.

\* **Zur Deckung der Wehrvorlagen.** Die dritte Kommission des Reichstages zur Vorbereitung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Vereinfachung des Brantweinkontingents konstituierte sich unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Behr (Centr.). Er gehörten an fünf Deutschsozialisten, sieben Mitglieder des Zentrums, den Vorstehenden eingerechnet, ein Pole, drei Nationalliberale, vier Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei und acht Sozialdemokraten.

\* **Zu den Reichstagsdebatten über die Wehrvorlagen.** Zu ihrem geistigen Wochenrückblick sagt die „Nordd. Allg. Zeitung“: Die viertägige Wehrerforderliche der Wehrvorlagen im Reichstage hat von neuem den Beweis erbracht, daß mit der Sozialdemokratie eine Verständigung über Fragen unserer Wehrmacht unmöglich ist. Solange das Deutsche Reich nicht nach sozialdemokratischen Wünschen umgewandelt ist, mögen in einem Anzuge, der uns aufzugeben werden sollte, die Ehre des Volkes ihr Leben immerhin mit dem letzten Geblüt in die Schanze schlagen, daß das Vaterland ihnen größere Sicherheit hätte bieten können, wenn es nur gewillt hätte. Die Sozialdemokratie geht darüber hinweg. In einem erbebenden Gegenfall dazu steht die grundsätzliche Wehrerforderliche, mit welcher die bürgerlichen Parteien vorbehaltlich der Einzelprüfungen in den Kommissionen für die Wehrvorlage eintreten wollen. Dafür können die verbündeten Regierungen und die ganze Nation dem Reichstage Dank wissen. Wenn der Reichstag selbst ohne heftige Meinungsstöße und Konflikte, wie wir sie wohl bei früheren Wehrvorlagen erlebt haben, in der Sache selbst zu einem positiven Ergebnis gelangt, so ist das ein Vorgang, dessen wir uns trotz aller Parteikämpfe und aller Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Volksvertretung freuen können. Denn er mit allen Umständen und in voller Klarheit beweist, daß unter nationaler Wehr in voller Kraft steht, und daß die Rüstung für unsere Wehrmacht uns allen gleichmäßig am Herzen liegt.

Es ist zu hoffen, daß in einer Frage, die den Lebensnerv unserer Nationalität berührt, auch die Frage der Deckung nicht zum Zufall werden. Bei den hier bestehenden Meinungsverschiedenheiten spielt letzten Endes die Frage eine wichtige Rolle, ob die Regierung die zukünftige Finanzentwicklung um 20 oder 30 Millionen zu günstig gesteht hat oder nicht. Der Streit darüber darf die Lösung einer Aufgabe weder vereiteln noch aufzählen, von deren Notwendigkeit beide streitenden Teile überzeugt sind. Das will das Volk nicht und kann auch der Reichstag nicht wollen.

\* **Erinnerung an den Grafen Douglas.** Die Legislaturperiode des Reichstages und des Abgeordnetenhauses betrug ursprünglich drei Jahre, erst im Jahre 1888 ist sie auf fünf Jahre verlängert worden. Man kann sich kaum vorstellen, wie die Dinge gelaufen wären, wenn wir alle drei Jahre die Schrecknisse neuer allgemeiner Wahlen erleben müßten und wenn unsere Verfassungskommissionen in ihrer Arbeitsschwindigkeit noch mehr durch Agitationen eingedringt wären. Die Verlängerung der Legislaturperiode hat sich aber nur unter jäheren Kämpfen vollzogen, und es ist im weitestlichen als ein Verdienst des jetzt verstorbenen freikonserativen Abgeordneten Grafen Douglas anzusehen, daß ihre Durchsetzung gelungen ist. Der praktische Sinn des Grafen Douglas hatte die Bedeutung der Verlängerung klar erkannt. Er hatte damit auch zunächst auf der rechten und bei den gegenwärtigen Liberalen Anklang gefunden, aber ehe noch an eine praktische Verwirklichung des Antrages herangekommen war, veränderte der Tod Wilhelm I. die politische Lage und es traten nun von allen Seiten Bedenken auf, unter der Regierung Fried-







**Moderne Form**  
in  
allen Preislagen.

**Carl Jacob**  
Gr. Ulrichstr. 56.

Die unterzeichneten Steinbruchsbesitzer sind übereingekommen für die Folge  
**Steingrus nur noch zum Preise von Mk. 0,75**  
für die zweispännige Fuhr und Mk. 0,50 für die einspännige Fuhr abzugeben.  
Babelin, den 25. April 1912.  
Lübbjener Porphyrywerk, G. m. b. H. Wilhelm Berger.  
Richard Paarsch. Hermann Bu ch.  
Gesellschaft für Porphyryindustrie m. b. H. Wilhelm Lersch.

**Breslau III, Freiburger Strasse 12**  
**Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt,**  
gegr. 1903, für die Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Sekundetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höher. Lehranstalt.  
Streng geregeltes Personal mit sorgfält. Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehl. aus all. Kreisen.  
Halbjährl. Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Ober-Prima. Seit 17. Febr. 1910 bestanden **211 Prüflinge**, **30 Abiturienten** (darunter 7 Damen von 9, 11 für Ober-Prima, 20 für Unter-Prima, 13 die Schlussprüfung eines Programmastiums, Realprogrammastiums od. ein. Realzweigs, 25 für Ober-Sekunda, 45 f. Unter-Sekunda, 14 für Ober-Tertia, 3 f. Unter-Tertia, 1 f. Quarta, 1 f. Jahrgang u. 39 Einjährl.).  
Seit Ostern **Damenkurse** zur Vorbereitung für die Prima-1911 auch **acur- u. Abiturienten-Prüfungen**  
Prospekt. **30** Telefon Nr. 11 687.

Corset **Febé** D. R. G. M.  
**Die hüftenlose Figur**  
Durch einen einfachen Handriff (ohne lästiges Schnüren) umschliesst der untere Teil gürtelartig und fallendes Leib und Hüften. Die Wirkung ist verblüffend: Haltung grazios, Gang elastisch, Figur schmal, wie es die neueste Pariser Mode erfordert.  
Preis Mark 7.50 9.50. 12.50 15.50.  
In Halle nur allein zu haben (1840)  
**Corsethaus Royal**  
Ferdinand Beykirch,  
Gr. Steinstrasse 83.

**Wratzke u. Steiger**  
Juwelen. (1908) Halle a. S.

Jentsch's (1908)  
**Sufibodenlath,**  
schnell, glänzend und hart-trocken. 1100 Stk. 1.50, bei 5 Stk. 2.10, empfiehlt Ernst Jentsch, Leipziger Straße 31.

**Saat-Kartoffeln:**  
400 Stk. Marcker, 400 Stk. Bismarck hat abzugeben Dom. Scheuber bei Gönitz (Anb.).

**HONOLD'SCHE**  
**Jalousien**  
und Rollläden  
sowie alle  
Reparaturarbeiten  
Gustav  
Hönemann  
HALLE 7/8, 4.  
Neue-Franosade 16, Ecke  
Leipzigerstr. u. am Bauhof  
Fernsprecher 3631.

**Moderne Sprachen**  
Erstes Hall. Sprach-  
Lehr-Institut  
Weidenplan 1.  
Die Direktion:  
**Miss Alexander.**  
Telephon 1757. (1911)

**Neonboleszentenifikation**  
**Braunlage I. Parz**  
für Geneidende (sobald sie einer ärztlichen Überwachung nicht mehr bedürfen) **Sturme** zerpörlich **Gedächtnis** oder **leberantreibende** aus den weniger bemittelten Ständen Arbeiter, Sanitätswesen, (Interessante z.), Gute Verpflegung, gesunde Wohnung gegen **Erhaltung der Selbstkosten**, Kranke (Schwindelkräftige z.) von der Aufnahme ausgeschlossen. Eröffnung am 15. Mai. Meldungen unter Einlegung einer ärztlichen Bescheinigung über **Schuldfreiheit** und **Geldmangel** aufzuheben zu richten an den **Vorstand des Krankenpflege-Vereins Kaiser Friedrich zu Scharbeck**.

**Knappe & Warks**  
**Eukalyptus-Bonbons**  
(Schutzmarke Zwillinge).  
Patet  Patet  
30 s 30 s  
Bestes Sündermittel gegen **Güsten, Gichtigkeit, Verstopfung** zc.  
Tägl. lobende Anerkennung. Ein Versuch überzeugt. Wenn Einkauf sollte man genau auf die **Schutzmarke Zwillinge** achten, andere weise man zurück. **Heberall** zu haben. Hauptniederlage u. Vert. f. Halle a. S. (1912)  
**Adolph Herrmann**  
Gr. Ulrichs u. Steinstr.-Ecke.  
Fernsprecher Nr. 4175.

Reiz. Schwitter-Anzüge,  
Schwitter.  
Gust. Liebermann, **Bismarckstr. 30.**  
**Stadttheater in Halle a. S.**  
Montag, den 29. April 1912  
218. Fort. im Abonn. 2. Viertel.  
Letztes Auftreten **Otto Löhmann.**  
Zum letzten Male:  
**Tiefand.**

Musikorama in einem Vorspiel und 2 Aufzügen. Musik von Eugen d'Albert. Text nach H. Guimera von Theodor Best.  
Spielleitung: **Werkm.** Th. Raen.  
Musikfische Leitung: **A. Gismann.**  
Personen:  
Sebaliano, einreicher Grundbesitzer V. von Horit.  
Tommaso, der Heilige Fr. Schwart.  
Mio uccio, Mühlhüchler Th. Maeren.  
Nora . . . . . Kruger Diebs  
Pepa . . . . . Hausmann.  
Antonina . . . . . Rich. Hübner.  
Rosalba . . . . . H. Schold.  
Muri . . . . . Irma Kühn.  
Nebro . . . . . E. Gismann.  
Nando . . . . . E. Gismann.  
(Im Dienste Sebalianos)  
Der Wärter . . . . . Emil Lüben  
Kassenschnur 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 Uhr. (7698)

Dienstag, den 30. April 1912  
Sonder-Vorstellung bei vollständig aufgelassenem Abonnement.  
Geht Oper-Vorstellung der Verzeihung.  
Abfchieds-Benefiz und letztes Auftreten der Kammerfängerin **Albine Nagel.**  
**Hoffmanns Erzählungen.**  
Operette.  
Der Rosenkavalier.  
Zum Schluss:  
**Das Musikantenmüdel.**  
Im **Weinhaus Brostostosi** reichhaltige Auswahl ausländischer Delikatessen zu kleinen Preisen.

**Passage-Theater,**  
Lichtspielhaus,  
-Galle, Zeltbühnenstr. 98.  
Programm-Wechsel jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Beginn der Vorstellungen:  
Mittwoch 8 Uhr.  
Donnerstag präzis 4 Uhr.  
Samstag u. Freitags " 3 "

**Städtisches Friedrichs-Flügeltechnikum**  
Leipzigerstr. 10  
Anfang

**OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.**  
**„Thalia“-Vergnügungs-Reisen.**  
VII. „Nach dem Norden.“ Vom 24. Mai bis 24. Juni. (Genua, Ajaccio, Palermo, Tunis, Philippeville, Algier, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadix, Lissabon, Bayonne für Biarritz, Ryde auf Wight, Ostende, Amsterdam, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 650.— an.  
VIII. „Erste Nordlandsreise.“ Vom 28. Juni bis 12. Juli. (Hamburg, Odde, Løen, Merok, Naes, Drontheim, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 325.— an.  
IX. „Zweite Nordlandsreise.“ 18. Juli bis 8. August. (Hamburg, Odde, Løen, Merok, Ruffsund, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Lyngen, Tromsø, Svartisen, Torgratten, Drontheim, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 510.— an.  
X. „Dritte Nordlandsreise.“ Vom 12. bis 28. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Hellesylt, Oe, Løen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 325.— an.  
Landausflüge d. Thos. Cook & Son, Wien.  
Expressverkehr Triest—Alexandrien. Jeden Sonntag ab Triest, monatlich am 4. ab Triest. (1777)  
Prospekte u. Auskünfte in Halle a. S. bei **Max Lippmann,** Volkmarstrasse 4 (Teleph. Nr. 4271) u. bei der Generalagentur des Oesterreich. Lloyd, **Berlin NW.,** Unter den Linden 47.

**Damen-Kopfwäsche**  
**Frisieren :: Ondulieren**  
**Schönheitspflege.**  
Spezial-Damen-Frisier-Salon I. Ranges  
**Leipzigerstr. 79, I. Et. Tel. 3129.**  
**Zopi-Siebert, Haar-Manufaktur.**

**Ritter**  
**Flügel-Pianos**  
1911  
Weltausstellung-Turin-Grand Prix

**Panama**  
**Hüte**  
**Carl Jacob**  
Gr. Ulrichstrasse 56.  
Mit 2 Beilagen.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Reitzen, Halle a. S. Telefon 198.



Verband Mecklenburg OSTSEE-BADER

Arendsee Neilligendamm, Brunshaupten, Warnemünde, MÜRITZ Kurort i. Hochwald, Bad Kudowa, Bad Baabe (Insel Rügen)

SALZLÄNGEN

Station der Linie Eisenach-Meiningen. Solbad u. Inhalatorium. Pneumatische Kammern wie in Reichenh.

Wittkind, Leistners Waldhaus in den Sügeln, Bad Sachsa, Südharz, Barcheltal und Pension Wartberg.

Bad Kudowa, Herzheilbad. Natürliche Kohlensäure-u. Moorbrüde. Stärkendes Arsen-Eisenquelle.

Nordseeinsel Spiekeroog. Ruhiges Babelen ohne Kurus. Gute Badeeinrichtungen.

Luftkurort, Nordseebad Busch in Holstein. Grüner Strand, Bäder-Herrn und Familienbad.

BADELSTERN, Baabe (Insel Rügen). Sehr breiter, steinfreier, schönster Badestrand.

Solbad Romenfelde. Herrl. Gebirgslage, unmit. a. mellen. Waldung. Stärkendes Kohlensäure Soa Deutschlands.

Toilette-Geheimnisse. Von Ernst Maja, Coiffeur-Parfumeur, Halle a. S.

Alexandersbad. In schön. Lage d. Fichtelgeb. 600 m ü. d. M. Mod. Sanatorium.

Alexandersbad. In schön. Lage d. Fichtelgeb. 600 m ü. d. M. Mod. Sanatorium.

Coiffeur, hatte diese Frage gelöst, und der Kopf der Sarah Bernhard... Von Ernst Maja, Coiffeur-Parfumeur, Halle a. S.

ruchserben stellen. Aber in diesem Falle trifft auch die Damenwelt ein gut Teil der Schuld. Mit so hart konzentrierten Wohlgerüchen muß man bei der Verwendung vorichtig umgehen...

Coiffeur, hatte diese Frage gelöst, und der Kopf der Sarah Bernhard wurde der Naturmelde (Cubulation) wurde der Modellkopf für die ganze zivilisierte Welt.







# Die neuesten Moden

## Für den Sommer.

Die Damen, die sich auf das Weite der neuen Gänge verließen, wissen, daß es nicht auf die Menge der Toiletten dabei ankommt, auch nicht auf die Verschiedenheit der einzelnen Formen, um von allem etwas aufweisen zu können. Ist man über die erste Jugendfrische hinaus, so liegt der Schwerpunkt der Eleganz wo anders als für ein junges Mädchen von zwanzig Jahren, das sich vor keiner Beobachtung zu fürchten braucht. Unsere jungen Mädchen beweisen das. Später tritt dann größere Lieberlegung und Vorsicht an die Stelle des jugendlichen Eifers in der Befolgung jeder Modeleuchte. Die gegenwärtige Mode erlaubt es den Damen, das ästhetische Empfinden zur Richtschnur in allen diesen Fragen der Eleganz zu nehmen, im Gegenlag zur vorjährigen, die selbst etwas rundlich geübte Figuren in die engen Kleiderfalten zwängte, in denen sie nichts weniger als elegant ausliefen. Das ist also heute ganz anders. Die Dicken und die Dünnen haben es in der Hand, ihre kleinen Eigentümlichkeiten durch geschickte Wahl der

variiert: Verfeinert, Weige und Chamöis. Mitunter bringen sehr dicke schwarze Kleidermätze eine pikante Note, oder man wagt die Steppnähte der Stoffmütze an, wobei sich Marineblau nicht über als Schwarz macht. Auch die mit acht bis zwölf Knöpfen versehenen Handschuhe, die zu den Dreiviertelärmeln passen, sind jetzt mitunter an Hand ausgezogen, ja selbst in kleinen Wogen geliebt und dann mit sehr kantigen Spitzen besetzt. Der gewöhnliche alte Halbhandschuh in Seidenfädel oder Chamöisputz paßt sehr gut zur Toilette- und Wintermode. Auf der Pariser Bühne sieht man jetzt wieder einige tonangebende Künstlerinnen, die Seidenhalbhandschuhe, die sogenannten „Mitteln“, tragen, eine Mode, die auch den Hingern zugute kommt. Für den Sommer soll der weiße Handschuh aus Schwefelstein oder ganz feinem Glacéleder wieder zu altgewohnten Ehren gelangen.

Nach den großen Handbälchen ist man jetzt wieder zu kleineren zurückgekehrt, deren einige Angabe darin besteht, das Laigentuch aufzunehmen, und da man viele letzteren gar nicht klein genug bekommen kann, lassen sich auch die Taschen bequem in der hohen Hand tragen.

## Drei Blusen für Damen.

### Inser Modelle.

1086. Kostüm aus blau und weiß gestreiftem Diagonalstoff. Es besteht aus dem Dreihahnenrock, dessen vordere Bahnen seitlich übereinanderbetreten, während die hintere Vorderbahn gerade herabfällt. Mit demselben färbig gestreiften Diagonalstoff hat man den großen Stragen und die Kermelauflage des Halses besetzt, die oben durch einen aufsteigenden glattblauen Wollstoff gearbeitet ist.



1111. Kimonobluse aus gestreiftem Bordürenstoff.

1112. Weiße Batistbluse mit Schweizerstickerei.

1099. Kimonobluse aus roher Japanseide mit Befas aus gemusterter Japanseide.



1086. Kostüm aus blau und weiß gestreiftem Diagonalstoff mit blauer Jacke.

dazu gehörige Jacken spielte dagegen in rot-schwarz, so daß sich also an einem Anzug vier verschiedene Farben vereinen, immer je zwei und zwei im schillernden Spiel. Daß die Sache nicht ganz ungefährlich ist und zu fürchterlichen Geschmackseverirrungen führen kann, leuchtet sofort ein. Eine andere Neuheit bestand in der Zusammenstellung von Changeantstoffen mit Jacken oder Tüchern aus brodiertem oder mit Pompadourbletts besetztem Tullestoff, mit gleichem Grundton. Als neuwertigere Stoffe



1079

fielen schwarz-weiße Schachbrettmustern in kleinen und großen Dimensionen auf und ebenfalls in Rot und Weiß immer in der Garnierung mit dem glatten dunklen Ton abgedämpft. Zuweilen erweckten bereits flüchtig fallende dunkle Schärpen den Eindruck, als ob die Rückenpartie von dem Schachbrettmuster garniert abgenommen und alles an die Vorderansicht verschwenkt worden wäre.

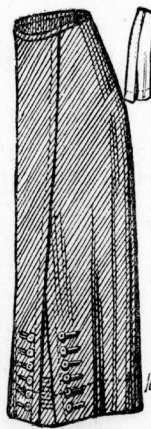
Der Schnitt der Jacken wies eigenartige Abweichungen auf. Man sah leise abfallende Stragen, vorn und hinten verstärkte Schöße, die an den Seiten spitz ausliefen, die Kermel meistens halblang, wie auch die Kermel der Kleider in der Majorität halblang erschienen waren, ein verhältnißmäßig zugewandtes, das die Mode damit an die warme Jahreszeit zu machen scheint.

Einige hübsche Versuchsmomente spannten sich über gleich hübsch empfundene Sommerhüte. Die Schirme wurdens Kuppelbäder, unter denen die hohen Kleider ungehindert ihr freibewegtes Dasein fristen konnten. Manche Sonnenhüte trauten an einer so geliebten und exzentrischen Form, daß sie auf eine erdweidenverwehte Walfräule und Nachahmung kaum zu rechnen haben dürften.

## Toilettenergänzungen.

Eine Mode von einst ist wieder aufzuleben, der am Hande in kleinen Wogen ausgezogene Handschuh aus Schwefelsteinleder. In Brodmutterzeit liebte man solche verchrommenartige Handschuhe und jetzt wie einst lamboziert man sie wieder am Rücken dreifach oder ledigfach mit jeinem Gitternadeln, mit Nierennadeln oder Anoplochstickchen. Bald sind sie Ton auf Ton gehalten, bald weiß, das sich von der gelblichen Färbung abhebt, die wieder in Schattierungen

1098. Neuer Dreihahnenrock aus marineblauer Cheviot für Damen.

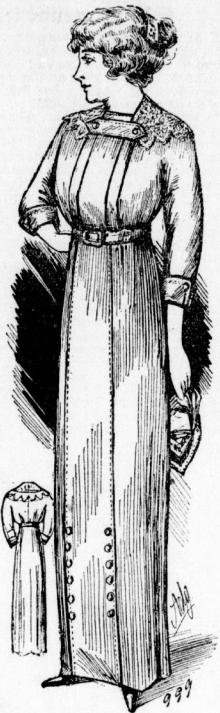


unter diesem Vorfuß für die Kermelstreifen Stoffresten ergeben sich Schattierungen in Nadelnadeln. Die weiße Batistbluse ist mit Stickerei und passenden

zwischenliegenden verziert, und zwar liefert der erstere die spitze Wäse und den unteren Teil des Stragens, der schließlich auf aufsteigenden Streifen. Der mittlere Teil der Bluse ist in Säulen- und Gruppen abgeteilt, eine Säulengruppe sieht sich über die Kermel und über die von Stickerei begrenzten Manschetten. Nadelnadeln. — Einfarbige Japanseide ist das Material der letzten Bluse und buntdruckter gleicher Stoff ergibt den von farbigen Seidenwäpeln begrenzten Saum, dem die langen Bahnen gleich angehängt sind. An den Seiten weist die Bluse je drei gefaltete und nach unten aufspringende Falten auf. Auch diese Bluse hat Nadelnadeln.

1098. Neuer Dreihahnenrock für Damen. Die rechte Seitenbahn tritt in etwas gekrümmter Linie nach links über und läßt unten eine kleine, mit einem Stoffstreifen gefüllte Lücke frei. Zu beiden Seiten verlaufen zwei Vertiefungen und Zwickelungen. Die rückwärtige Bahn ist oben festgelegt und bildet unten eine aufspringende Falte.

1114 u. 1116. Zwei Kinderkleider. An dem weißen Püschel für Mädchen von 2-3 Jahren sind die Besatzstreifen aus dem Stoff des Kleides geschnitten und mit harter roter Waidbaumwolle leicht besetzt. Man sieht dazu schwarze, sich kreuzende Stiche und verbindet sie in der Mitte durch ein übergefügtes gerades Heines Kreuz. Die Kinder kann man abheben oder mit rotem Waidbaumwolle. Das Kleiderchen aus gestreiftem Waidstoff ist fittlerartig gearbeitet und mit feinstem Schuß versehen. Großer weißer Besatzstreifen mit Bordürebegrenzung und weißem Püschel. Laß aus weißem Watif.



999. Hauskleid aus graublauem Wollstoff mit Dreihahnenrock und einfacher Bluse.

999. Einfaches Hauskleid für Damen. An dem glatten Dreihahnenrock mit rüchmüßiger Mittelreife bilden einige Perlmutterknöpfe die einzige Verzierung. Die Bluse, deren dreiviertellange Kermel eingelegt sind, ist vorn in eine breite Mittelreife und je eine unterliegende Seitenreife gebunden, die oben durch einen Stoffriegel zugleich mit dem weißen Spigenstragen gehalten werden. Abgesperrt mit Weineneilage verzierter Stoffgürtel.

1111, 1112 und 1099. Drei praktische Blusen für Damen. Gebreiteter Wollmullschleim mit abgepalter Vorderreife ergibt die Kimonobluse mit hohem Stehragen. Die Vorderreife ist der glatt gearbeiteten Bluse als Wende edig angelegt und tritt in Säulenform abgehäute und die Begrenzung der Kermel.



1114. Sommerkleid aus gestreiftem Bordürenperkal für Mädchen von 3-4 Jahren.



1116. Sommerkleid aus weißem Rippstich mit handgeflickten Blenden für Mädchen von 2-3 Jahren.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalmaßen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersklassen, sind zum Preise von je 30 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.

# Die neuesten Moden

## Sommerneuheiten.

Je weiter die Saison vorrückt, desto mehr kann man sich von der außergewöhnlichen Vielfältigkeit der Mode überzeugen. Unter zwanzig Pariser Modellen ist jedes einzelne so verschieden vom andern, daß man von einer Uebersicht in die andere kommt und sich Mühe geben muß, den Tap der Mode herauszufinden. Allmählich bringt sich aber doch das Besondere mit allen Zolletten Gemeinjam der Linie hervor. Hat man dies aber erst erkannt, so wird man keine Verwundungen gegen die Mode mehr begreifen können, zu welcher Form man sich auch entscheiden mag.

Am Nachmittag wird wieder sehr viel Zollette gemacht. Man schaut nicht ohne Grund, die guten Epiten, die an den Abendstunden sich gebiert haben, im Verein mit den feinen Stoffen der Nachmittagskleider zu verarbeiten, und zwar die starken Epiten mit den feinen zusammen an derselben Zollette, vielleicht so, daß man die eine durch Chiffon verwickelt, dagegen die andere unverkürzt zur vollen Wirkung kommen läßt. Andere Hilfsmittel bieten Seidencreton und gemalte Stoffe, die man, je nach ihrem Schönheitssinn und der verfügbaren Menge, anzurichten und zur Geltung zu bringen hat. Zum Schmücken nämlich mit den feinsten gemalten Ornamenten, und dabei doch ganz erquicklich sind die bedruckten Seidenmuffelne, die häufig mit Taft und andern Seidenstoffen zusammengeteilt werden. Es ist kaum möglich, für die geradezu verblüffend originellen



1122. Nachmittagskleid mit kurzem Ueberkleid aus ehri Leinen mit blauen Streifen, blauem Kragen und Paipel.

1123. Kleid aus gemustertem Voile mit Catifischen und Baftstragen.



1087. Kostüm aus weißem Leinen mit weiß und schwarz gestreiftem Kragen. Dreihabnenrock.



1128. Kleid aus glatblauen und weiß und blau gemustertem Wollmuffeln für Mädchen von 12-14 Jahren.

1129. Weißes Pikeekleid mit Beize aus weiß und rot gestreitem Pikee für Mädchen von 12 bis 14 Jahren.

1131. Kleid aus zimtbraunem Wollstoff mit Stickerkragen und Hermelaufschlägen für Mädchen von 11-13 Jahren.

1087. Weißes Leinenkostüm für Damen. Dreihabnenrock mit rüchdräger Mittelmaß. Kurzes Jacket mit geteiltem Vorder- und Rückenteile. Zier Amopffisch.

1128, 1129 und 1131. Drei Mädchenkleider. An dem ersten Kleide ist der Futterrock unter mit blauem Wollmuffeln befestigt, der übrige Teil wird von dem runden Ueberkleid bedeckt, das ein breiter Saum abschließt. Simonobluie mit runden fallensartigen Besatz und weichen Stickertragen. Dazu passende Hermelaurenture. — Dem glatten Rode des mittleren Kleides hat man an der linken Seite einen gestreiften Stoffstreifen zwischengehoben, mit dem der Wustensatz übereinstimmt, auch die Knöpfe. Sowohl Rock wie Bluse des letzten Mädchenkleides sind vorn in je zwei zusammenstreichende Falten geordnet, die durch kleine Schürzriegel und seidene Knöpfe mit einander verbunden sind. Gürtel aus brauner Ripseide.

## Die abgebildeten Modelle.

1122 und 1123. Zwei Damenkleider. An dem ersten Kleide erweist das kurze Ueberkleid den Eindruck eines Jacketts, was den Anzug zum Ausgang in hoher Taille sehr geeignet macht. Der Amopffisch der Taille legt sich an dem Ueberkleid fort. Glatblaues Leinen ergibt den rüchdräger Kragenteil, der Vorfall an den Rändern des Ueberkleides, Armüßern und Aufschlägen. Taftgürtel. — Das auf hellbla Grund duntellila gemusterte Voilekleid ist mit lila Taftstreifen zu beiden Seiten des Rodanlages und am seitlichen Schluß des Kleides befestigt. Bezogene Taftknöpfe und Taftgürtel mit rüchenseligen Enden. An Stelle des weißen Baftstragen kann ein Stofftragen mit Taftbesatz gewählt werden.

1124. Jugendliches Kleid aus gestreiftem und glattem Stoff. Als Material kann Wolle oder Baftstoff gewählt werden. Dieser Modell war grandau mit schwarzem feinen Streifen. Der glatte Baftstoff und der Taftbesatz stimmen in der Farbe genau überein. Die Bluse des glatten Rodanlages wird durch einen geeigneten Taftstreifen bedeckt. Bluse mit westenartig gedämpften Einleg aus glattem Stoff, den zu beiden Seiten Taftstragen besorgen. Hmlestragen und Hermelbesatz aus gestreiftem Stoff. Schwarze Samtbandfleise und Kadgürtel.

Formen anschauliche Beschreibungen zu geben. Man fragt sich manchmal, wie die langen Panters gefaltet sind, um bei verhältnismäßig so wenig Stoffe noch eine gewisse Faltenfülle zu ergeben. Ober der Uebertragung eines einseitigen Panters zur schlanken Linie des ungemessenen Rodes an der andern Seite gibt den Seitenverlauf etwas zu rufen auf. Hinter solche Mädel kann man nur als gewiegte Schmittlerin vom Saß kommen. Will man daher vor Mißerfolgen sicher sein, so begnügt man sich mit den weniger sophistredierten Madariern und Formen, die ja im Grunde desweges nicht minder schön und fleißig zu sein brauchen. Wird die originale Art, den Rock vorn zu verfürzen oder an der Seite durch eine gefaltete kleine Raffung hüßrei zu machen, während hinten nichts desto weniger ein hüßes Schleißen nachschlingelt, ist nicht jedermanns Sache. Nur die reisendsten Einberuflichen und das tabellöse und feinste Schuiverf können eigentlich solche Wägigkeiten überhaupt in Erwägung geben, während jeder Robulle, wenn auch gut gefürzte Fuß diese Mode einfach ignorieren mußte. R. R.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalmaßen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 30 Pf. durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.